

Eine Initiative der Österreichischen Bischofskonferenz

Aktion Glaube

Papst Benedikt XVI. ruft im Jahr des Glaubens auf, in jene offene Tür, die uns in die Gemeinschaft mit Gott führt, einzutreten. Christinnen und Christen glauben an den sich offenbarenden Gott, der sich Menschen zeigt. In Jesus Christus hat Gott sich enthüllt und mit ihm ist die Liebe Gottes offenbar geworden.

Doch schon seit dem Jahr 1000 hat sich für die Fastenzeit der Brauch entwickelt, kostbare Altäre und Kreuze zu verhüllen. Die Verhüllung äußerer Glaubenssymbole will bewirken, dass Menschen Gottes verborgene Gegenwart suchen und sich neu dem Geheimnis nähern, das wir zu Ostern feiern.

Verhüllung im öffentlichen Raum

Die Aktion Glaube will nicht nur in den Kirchenräumen Glaubenssymbole verhüllen, sondern auch im Freien: Kapellen, Bildstöcke, Marterln ... – sie alle laden ein, nachzudenken über: Was verbirgt sich? Wer steckt eigentlich dahinter?

Der österreichische Medienbischof Dr. Egon Kapellari betont den wichtigen Beitrag, den die „Aktion Glauben“ hierzu leistet: „Sie soll zeigen, wie der öffentliche Raum und die gesamte Zivilgesellschaft seit Jahrhunderten durch das Christentum wesentlich mitgeprägt worden sind und auch heute mitgeprägt werden, und was fehlen würde, wenn Religion zur Gänze in die private Sphäre verdrängt würde.“ Kardinal Schönborn bringt die Bedeutung dieser Initiative auf den Punkt: "Die Aktion Glaube thematisiert das öffentliche Bekenntnis zu unserem Glauben. Gerade in einer Zeit, in der man immer öfter hört, dass Religion sich in die Privaträume zurückziehen habe, ist das so wichtig."

Das Glaubenszeugnis der Monumente

Monumente sind Zeugnisse, die durch den Glauben vieler Generationen geworden sind, sie sind Erinnerungen und Verdichtungen von Erfahrungen mit dem Göttlichen, Erfahrungen aus einem Leben in der Nachfolge Jesu Christi.

"Die Aktion Glaube ist eine wunderbare Gelegenheit für uns alle, den Schatz neu zu entdecken, der in unseren Kruzifixen, Bildstöcken, Heiligendarstellungen liegt," meint Kardinal Schönborn. Wir alle wissen: Diese Monumente sind „wie selbstverständlich“ da, „vorhanden“, und doch wird vielfach kaum Notiz genommen und man schenkt ihnen wenig Beachtung. Oft gerät in Vergessenheit, was an Dramatik und Ringen im Glauben hinter den steingewordenen Zeugen des Glaubens steht und so bleibt, auch wenn sie offen da stehen, vieles dem inneren Auge verhüllt.

Die Aktion Glauben möchte dieses innere Auge ansprechen, wenn das Äußere verhüllt wird. Sie will darauf aufmerksam machen, dass in der Tiefe und der Begegnung mit dem Verhüllten etwas unendlich Wertvolles liegt, für einen selber und das eigene Leben, aber auch für das Zusammenleben und die Gesellschaft unserer Zeit.

Fastenzeit - Das verhüllte Antlitz Gottes

Über jede im Glauben zu erfassende Gewissheit hinaus ist eine tiefe Erfahrung von Menschen, dass sich Gott auch auf schmerzliche Weise entzieht und als abwesend erfahren wird. „Diese Verhüllung Gottes, das Verbergen seiner Anwesenheit gipfelt im Karfreitag. In der dunkelsten Stunde spürt Jesus die Abwesenheit Gottes. Seine Nacktheit am Kreuz ermöglicht uns, ihn angreifbar zu erleben und ihm die eigene Schuld, die eigene Blöße, widerfahrenes Unrecht, Verletzungen, unerhörte Schreie zu übergeben. Möglicherweise kann die Solidarität Jesu mit uns gerade in diesen Stunden spürbar sein. Das Aushalten dieser Bedrängnis wird zur großen Herausforderung und zur Geduldsprobe, bis Gott sich enthüllt und Neues sichtbar wird.“
(Kardinal Schönborn)

Ein österreichweite Aktion – auch in der Erzdiözese Wien

"Wir möchten diese Aktion auch nutzen, um IHN, der uns Leben schenken will, wieder neu ins Gespräch zu bringen und darauf aufmerksam machen zu können, dass Gott, auch wenn ich ihn nicht ständig beachte, trotzdem immer da ist, dass ER unter uns ist, wie diese Zeichen am Weg", so eine engagierte Pfarrgemeinderätin aus der Diözese Graz, die an dieser Aktion federführend beteiligt ist. Es wäre schön, wenn sich auch in der Erzdiözese Wien viele Pfarren und Einrichtungen an der Aktion beteiligen. Es gilt, ein geeignetes Objekt zu finden und einen passenden Rahmen zu schaffen, durch den die Verhüllung Aufmerksamkeit erzeugt, nach Möglichkeit in eine gemeindliche Feier eingebunden wird und Passanten auf den tieferen Sinn der Verhüllung aufmerksam macht (Info-Tafel siehe unter Informationen).

Sorgfalt ist geboten

Da Kunstdenkmäler sehr empfindlich, z.T. sehr wertvoll und daher geschützt sind, ist die Empfehlung einerseits, möglichst unkomplizierte und denkmalpflegerisch unbedenkliche Objekte auszuwählen und andererseits, gut darauf zu achten, dass die Gemeinde und die Menschen, die diese Verhüllung bemerken (sollen), dies nicht als „komisch“ oder verunstaltend betrachten. Um dieser Sorgfalt Rechnung zu tragen, sind z.T. österreichweit und z.T. diözesane Empfehlungen und Richtlinien erarbeitet worden, die unbedingt einzuhalten sind, wenn man sich an der Aktion beteiligt. Vieles davon versteht sich zwar von selbst, dennoch ist es wichtig, dass eine verantwortliche Person in jeder mitmachenden Pfarre auf diese praktischen Aspekte achtet, im Zweifelsfalle den Kontakt zur Diözese aufnimmt und das Verhüllungsprojekt im Vikariat meldet.

Nähere Informationen

Sie finden exemplarische Verhüllungen zur Veranschaulichung in den Unterlagen der Diözese Graz- Seckau *hier*

Sie finden die offiziellen Auflagen von Seiten des Österreichischen Bundesdenkmalamtes und der Landeskonservatoren *hier*

Sie finden Textanregungen, Gedanken zum Thema Verhüllen – Enthüllen und kleine Bausteine für eine (kleine) Feier zur Ver- und Enthüllung *hier*

Sie finden die Hinweise für die Erzdiözese Wien und die Kontaktstellen, die Sie in der Durchführung unterstützen können *hier*

Die Pfarre trägt für alle rechtlichen und denkmalpflegerischen Auflagen (siehe oben) die Verantwortung und ist aufgefordert, diese einzuhalten.

Für rechtliche Abklärungen steht primär das Amt für Rechtsangelegenheiten der Erzdiözese Wien, (01-51552-3276) ev. auch das Amt für kirchliche Denkmalpflege (01-51552-3429) und das Bauamt, (01-51552- 3204) der ED Wien unterstützend zur Verfügung.

Natürlich ist es der Pfarre überlassen, den geeigneten Moment im Zeitraum zwischen Aschermittwoch bis Passionssonntag zur Verhüllung und von Karsamstag an in der Osteroktav zur Enthüllung zu wählen. "Vielleicht sind Missionskreuze eine gute Möglichkeit für Verhüllungen, vielleicht andere Denkmäler – Ihre Verhüllung soll gut überlegt und für die vorbeigehenden Menschen nachvollziehbar sein," betont Johannes Pesl und empfiehlt Kreuzwege und die besondere Gestaltung eines „Emmausganges“ als geeignete Zeitpunkte der Aktion in einer Pfarre.

Alle weiteren Informationen siehe Beilagen

Die mediale Begleitung findet über das Amt für Öffentlichkeitsarbeit statt – ihm werden alle Pfarren/Organisationen gemeldet, die sich an der Aktion beteiligen.

Kontakte :

Diözesane Ansprechpersonen:

Mag. Johannes Pesl (Pastoralamt) j.pesl@edw.or.at

Dr. Franz Vock (KA) f.vock@edw.or.at

Vikariate

Unter dem Manhartsberg (k.doerfler@edw.or.at)

Wien-Stadt (i.probst@edw.or.at)

Unter dem Wienerwald (t.voelkerer@edw.or.at)

Kontaktperson in der Öffentlichkeitsarbeit der Erzdiözese Wien:

Niki Haselsteiner n.haselsteiner@edw.or.at

Österreichweiter Koordinator:

Dr. Georg PLANK georg.plank@graz-seckau.at

(red)